
Journal
des
Luxus und der Moden.

Januar 1805.

I.
An die Damen von Weimar beim Eintritte
des Jahres 1805.

Mit einem Kupfer.

Was Mod' ist und was Mode war,
In der vergangnen Periode:
Das sing' ich Euch zum Neuenjahr;
Denn Singen — das ist jetzt in Weimar Mode.

Schon steigt an diesem ersten Januar —
Ich sag' es bloß als Episode —
Auf fünf und neunzig unsrer Dichter Schaar —
Doch kommen wir zurück auf unsre Mode!

Die langen Taillen sind jetzt rar;
 Die Spenser giengen ab mit Tode,
 Das Stutzerchen trägt Brillen — ohne Staar:
 Auch wird Toupee und Puder wieder Mode.

Doch die Perücke wich dem eignen Haar:
 Vorbei ist ihre glänzende Periode:
 Ach kämen doch, so wie das falsche Haar,
 Auch bald — die falschen Herzen aus der Mode!

Und denn die Busen — à la Potiphar!
 Ich sing' es frei in meiner kleinen Ode —
 Zahlt ihr dafür mir hohes Honorar —
 Denn hohe Honorare sind jetzt Mode. —

Allein — ein Dichter ist ja kein Barbar,
 Und nie der ächten Schönheit Antipode:
 Ein Blick der Schönsten sey mein Honorar:
 So sing' ich euch mein Lied jetzt von der Mode.

Und wer die Schönste jetzt in Weimar war —
 Mein Herz — verehrt sie schweigend bis zum Tode: —
 Doch weil so laut sie nennt der Dichter Schaar:
 So ist bei mir das Schweigen jetzt die Mode.

Verzeiht, Ihr strengen Herren im Talar:
 Ein Blick ist nicht zu viel für eine Ode:
 Ey, wurde nicht, seit Luther kam, sogar
 Der Kuß selbst bei den Priestern wieder Mode?

Das Nönnchen trat verschämt zu dem Altar,
 Und that, was mit sich bringt so die Methode,
 Seit dem erschaffnen, ersten Elternpaar;
 Denn Schleier sind jetzt — aber keine Nonnen Mode.

Doctor Luther starb —
 Paris ist seine Periode
 bald wird — von Wi
 ein Kopfsuß à la Lut!

der Credit ist todt und au
 beigesetzt, mit einer Trauere
 und Credit — wie man
 in weiet ihr in Deutschland

Doch ich — hier bring' ich euch
 ein Anbühler, und treu sich bis
 dem ihm Beispiel nach zum Ne
 Es mit euch Treu und Unschul

Weimar, den 1. Januar 180

*) Prosaische Nachschrift
 und zugleich Erläuterung de

Der Kennerwunsch des
 mar keines Commentars und
 res thun zu können, als den w
 lich allen verehrten Lesern unsere
 Kenne des Dichters anzufügen,
 fen Sinnbilder des Alterth
 Bartoli *) aufbewahrt, zu
 nabe, die hier zwischen einem
 heiligste Band der Menschheit, die
 in diesem Jahre Teutschland hold
 treu Euen ohne Zahl. Ehen für
 und Zeichen des Wohlstandes and
 ten wir wohl unserm Vaterlande et
 als diese Mode?

*) *Umiranda Romanorum Antiquitatu
 scriptio Bartolo delineata.* Dies ist
 findet sich an der einen Seite eines klein
 im höchstwahrscheinlich ist ein Kupferz
 ein dergleichen Geschnitte enthielt.

Daß Doctor Luther starb — ist schon manch Jahr —
Fest in Paris ist seine Periode:
Gebt Acht, bald wird — von Wien bis Tranquebar
Nun auch ein Kopfsputz à la Luther Mode.

Auch der Credit ist todt und auf der Bahr,
Längst beigeseht, mit einer Trauerode:
O Jugend und Credit — wie manches Jahr
Schon waret ihr in Deutschland nicht mehr Mode!

Doch seht — hier bring' ich euch ein junges Paar,
Voll Unschuldreiz, und treu sich bis zum Tode:
Ahmt seinem Beispiel nach zum Neuenjahr: *)
So wird auch Treu und Unschuld wieder Mode.

Weimar, den 1. Januar 1805.

Falk.

*) Profaische Nachschrift der Herausgeber
und zugleich Erläuterung des Titeltupfers.

Der Neujahrwunsch des Dichters bedarf in Weimar keines Commentars und wir glauben nichts Besseres thun zu können, als den unsrigen, den wir jährlich allen verehrten Lesern unserer Zeitschrift bringen, der Renie des Dichters anzufügen, und mit einem der schönsten Sinnbilder des Alterthums, das uns Sancio Bartoli *) aufbewahrte, zu besiegeln. Juno Pronuba, die hier zwischen einem jungen edlen Paare das heiligste Band der Menschheit, die Ehe, knüpft, sey auch in diesem Jahre Deutschland hold, und stifte gute und treue Ehen ohne Zahl. Ehen sind Kinder des Friedens und Zeichen des Wohlstandes und reiner Sitten. Könnten wir wohl unserm Vaterlande etwas Besseres wünschen als diese Mode?

D. H.

*) Admiranda Romanorum Antiquitatum vestigia; à Petro Sanctio Bartolo delineata. Dies kleine schöne Basrelief befindet sich an der einen Seite eines kleinen marmornen Kastens, der höchstwahrscheinlich selbst ein Hochzeitgeschenk der Alten war, und dergleichen Geschenke enthielt.